

«Habe sechs eigene Trychlen im Keller»

An der Spitze des 15-köpfigen OKs steht Lorenz Bösch, Schwyzer Regierungsrat und Baudirektor. Welche Beziehung hat er zum Greiflen, und was erwartet er von diesem Fest?

Wie kommt ein Schwyzer Regierungsrat zum Greiflen?

Ich bin schon mehr als zehn Jahre Mitglied der Greiflervereinigung Ingenbohl-Brunnen. Das hat damit zu tun, dass mich dieses Brauchtum schon in jungen Jahren fasziniert hat.

Waren Sie auch schon aktiv dabei?

Ganz früher schon, da habe ich mich mal im Geislechlepfen versucht und bin auch zwei oder drei Mal beim Greiflet mit dabei gewesen.

Sie wohnen an einer Strasse, auf der jedes Jahr die Greifler vor der Haustüre vorbeiziehen.

Das stimmt, die Schönenbuechler kommen immer an Dreikönigen an unserem Haus vorbei. Dann schaue ich mir das natürlich an.

Es gibt Gerüchte, dass Sie selber auch Glocken und Chlopfen im Keller haben.

Das ist so, ich habe sechs Stück im Keller. Teils sind es Schellen aus der Westschweiz, teils sind es Geschenke, die

mir gemacht worden sind. Leider habe ich momentan keine Möglichkeit, dass ich diese in der Wohnung gut präsentieren kann. Aber das wird noch kommen.

Das bevorstehende Fest hat eine beachtliche Grösse und wird vermutlich unterschätzt. Was waren organisatorisch die kniffligen Punkte?

Wir haben zum Glück sehr früh angefangen und sehr seriös gearbeitet. Schon bei der Bewerbung hatten wir die Machbarkeit genau geprüft. Im letzten Juni konnten wir feststellen, dass das Fest eigentlich organisiert ist und es zuletzt nur noch um Details geht. Der heikelste Punkt war das Personalwesen, es braucht den Einsatz von rund 800 Helfern. Diese zu rekrutieren, ist heutzutage nicht mehr so einfach, ist aber gut gelaufen. Wir sind überwältigt, wie dies dank den Vereinen in der Gemeinde und aus der Umgebung geklappt hat.

War die Unterbringung nicht das noch grössere Problem?

Da profitieren wir von einem Glücksfall, weil wir die leer stehenden Zeughausbauten der Armasuisse in Seewen benutzen können. Damit sind wir in der Lage, die rund 1900 Plätze in einem Massenlager zur Verfügung zu stellen. Wenn wir diese Möglichkeit



Regierungsrat Lorenz Bösch: Umsichtiger OK-Präsident des Scheller- und Trychler-Jubiläumstreffens. Bild Josias Clavadetscher

nicht gehabt hätten, wäre die Unterbringung in Zivilschutzanlagen der ganzen Region erforderlich gewesen. Das wäre wahrscheinlich zu einem logistischen Knackpunkt geworden.

Brauchen die Aktiven überhaupt ein Bett, werden sie nicht die ganze Nacht feiern?

Wir gehen auch davon aus, dass es Leute geben wird, welche die Matratze nicht unbedingt suchen. Aber der Grossteil wird sicher einige Stunden schlafen gehen.

Wie sieht das Budget aus?

Wir sind in einer Grössenordnung von 700 000 Franken angelangt. Wir hoffen darum auf gutes Wetter, damit die Zuschauer uns mit dem Ertrag aus den Plaketten oder der Gastronomie die budgetierten Erträge erreichen helfen. Die Aufwendungen für ein derartiges Fest sind aber tatsächlich bedeutend. Wir hatten Glück im Sponsoring, sehr viele haben uns geholfen.

Was wird der Höhepunkt sein? Auf was freuen Sie sich am meisten?

Ganz klar der Umzug am Sonntagnachmittag. Ganz gespannt bin ich auf jenen Moment, wenn am Schluss des Umzugs alle 3800 Scheller und Trychler auf dem Fussballplatz stehen und gemeinsam Austreicheln. (cj)

Bisher an fast jedem «Eidgenössischen» dabei

Gastgeber des «Eidgenössischen 2008» ist die Greiflervereinigung Ingenbohl-Brunnen. Sie zählt heute 180 Mitglieder und war bisher, mit einer Ausnahme, bei jedem nationalen Anlass dabei.

Brunnen. – Ebenso alt wie der Greiflet in Innerschwyz ist dieser Brauch in Ingenbohl-Brunnen. Beschränkte sich einst der Zug der Bauern mit den Viehglocken und den Peitschen auf den Felderboden, die beiden Weiler Schönenbuch und Wylen sowie Ingenbohl, so zogen sie etwa ab Anfang des 19. Jahrhunderts zum abendlichen Finale auch ins Dorf Brunnen. Noch im-

mer aber blieb der Greiflet bis dahin unorganisiertes, spontanes Brauchtum. Am 11. Juni 1972 hat sich das geändert, als zur Förderung dieser Tradition und generell des Brauchtums die heutige Greiflervereinigung gegründet wurde. Heute zählt sie rund 180 Mitglieder, bei Weitem nicht nur bäuerlicher Herkunft, sondern durchaus auch Dörfler und Männer aus technischen oder kaufmännischen Berufen.

Die Greiflervereinigung hat sich neben dem eigenen Brauchtum auch über die Gemeindegrenzen hinaus immer engagiert. Sie war bis heute fast bei allen eidgenössischen Treffen dabei, einzig bei der Premiere von 1979 in Euthal waren die Ingenbohler



Vorstand der Greifler: (hinten, von links) Stefan Pfyl, Peter Frei, Roman Inderbitzin, Norbert Schuler; (vorne) Thomas Lüönd, Beat Schibig, Paul Lüönd.

und Brunner noch nicht vor Ort. Weiter sind die Auftritte der Greifler bei Trachtenumzügen, an Ländlertreffen, Jodlerfesten oder alljährlich bei der Fasnachteröffnung und der Bundesfeier in Brunnen sehr zahlreich präsent. Einen ganz speziellen Auftritt hatten die Greifler 1991 zur Eröffnung des Jubiläumjahres «700 Jahre Eidgenossenschaft» in Bellinzona, dies als einer der wenigen Brauchtumsvereine der Schweiz. Zu einem erst recht aussergewöhnlichen Auftritt kam eine Delegation von 25 Greiflern aus Ingenbohl und Brunnen im September 2007, als sie in Peking am «International Cultural Festival Beijing» die Schweiz vertraten, einem Vorgängeranlass zur Olympiade. (cj)



«Muotithaler Trychlä»: Auch Fahrtrichel oder «Chlopf» genannt.



«Froschmül-Glocke»: Es gibt sie in verschiedenen Grössen und Qualitäten.



Viehglocke vermessingt: Sie wird auch Treichel oder Bisse genannt.



«Pragelglocke»: Eine genietete Stahlglocke (ebenfalls Treichel oder Bisse).



«Schällä»: Diese werden aus Bronze gegossen. Bilder Ernst Immoos

Sind Glocken und Treicheln alles Schellen?

Im Kanton Schwyz gibt es die Begriffe Glocken, Treicheln und Schellen. In der Ostschweiz sind aber alles Schellen.

Muotathal. – Sind Glocken auch Schellen? Darüber gehen selbst im Kanton Schwyz, wo es einige kleinere Glockenhersteller gibt, die Meinungen auseinander. Wir fragten Eligius Schelbert von der bekannten und erfolgrei-

chen Glockenschmiede in Muotathal. Dort werden seit 130 Jahren Glocken hergestellt. Eines steht fest: Im Kanton Schwyz gibt es Glocken und Schellen in verschiedenen Grössen und in harten und weichen Tönen. Bei den gegossenen Glocken (Schellen) sorgen die Bezeichnungen und Namensgebungen bei den Laien für ein Durcheinander. Je nach Herstellungsort erhalten die Glocken (Chlopfen) oder Treicheln lokale Bezeichnungen.

In anderen Landesteilen wie beispielsweise der Ostschweiz sind Glocken einfach Schellen («Schölle»). In der Deutschschweiz verwendet man das Wort «Schälle» für die aus Bronze gegossenen Glocken. Für den in der übrigen Schweiz heimischen bauchigen Typ wird der Begriff «Trychle» verwendet. Es gibt sogenannte Fahr- und Weidtreicheln oder eben Glocken. Die Glocken werden aber auch «Plümpe», «Bummela» oder «Gung-

gele» genannt. Dazu kommen noch Unterarten wie beispielsweise die flachen Stahlblechschellen (bei uns Trychle), die man auch «Bisse» nennt.

Muotathaler «Glüt» ist begehrt

Glocken und Treicheln werden in Muotathal zu Tausenden hergestellt, nicht aber Schellen, die, wie schon erwähnt, gegossen werden. In der Glockenschmiede gibt es verschiedene Viehglocken, naturlackierte, vermes-

singte, lackierte, genietete, hart gelötete oder verkupferte Exemplare. Die ganz grossen, handgeschmiedeten Muotathaler Fahrtrichel wie auch die kleineren Weide-«Chlopfen» werden «Froschmül-Glocken» genannt. Am Eidgenössischen Scheller- und Trychler-Treffen vom nächsten Wochenende in Brunnen spielt das alles keine Rolle. Ob es dann Glocken oder Schellen sind, ist nebensächlich – laut und schön tönen müssen sie. (ie)